

anlagen kommt meist nur dann in Frage, wenn der Absatz an Rohsalzen, an Karnallit und 20er Düngesalz aus den jetzt in Betrieb befindlichen Schachtanlagen nicht mehr bestritten werden kann. Kalifabriken dagegen können als Reservewerke nicht gehalten werden, da sie nach zwei Jahren Stillstand vollständig verrostet sein würden. Nach meinen eigenen Versuchen hat es sich als unmöglich erwiesen, eine derart stillgelegte Fabrik wieder in Betrieb zu setzen. Man muß also die vorhandenen Fabriken entweder verschrotten oder in Betrieb halten und verbessern. Im großen und ganzen sind bisher Reserveanlagen noch nicht wieder aufgemacht worden, wenigstens noch nicht in nennenswertem Umfange.

Sachverständiger Albrecht: Die Erzeugungsfähigkeit an Fabriken des Burbach-Konzerns ohne Gumpel-Konzern betrug 1926 rund 57 000 dz  $K_2O$ , 1927 rund 72 000 dz  $K_2O$ , 1928 rund 85 000 dz  $K_2O$ , die zu ungefähr 85 % ausgenutzt war. Inzwischen haben wir den Gumpel-Konzern angegliedert, der annähernd so groß ist wie der Burbach-Konzern. Die Produktion ist sehr stark gewachsen, so daß wir gegenwärtig auf eine etwa 85prozentige Ausnutzung der Fabriken eingestellt und damit bis an die äußerste Grenze der Vorsicht gegangen sind. Die Höhe der in den absatzschwachen Monaten zum Ausgleich des Absatzes in den flotten Monaten angesammelten Lagerbestände ist begrenzt, und diese Grenze wird vorsichtigerweise niemals völlig erreicht, da man den Absatz nicht genau ermessen kann. Wir sind aber im vorigen Jahre verhältnismäßig nahe an diese Grenze herangekommen. Die Kapazität über 85 % dauernd auszunutzen, halte ich mit Rücksicht auf die starken Absatzschwankungen für zu gefährlich. Es ist im übrigen nicht schwer, die Leistungsfähigkeit zu steigern, da unsere Baulichkeiten groß genug sind, um leicht noch eine Löschschncke und einen Kühlturm mehr einzustellen, und so die Kapazität bedeutend zu vergrößern. Wir besitzen bei den stillgelegten Schächten auch Reservefabriken, deren Erhaltung aber fraglich ist, da sie schnell veralten und ihre Unterhaltungskosten wegen der Rostgefahr sehr hoch sind. Wir werden bei einer Erhöhung der Produktion wahrscheinlich Neuanlagen schaffen, wobei noch die Errichtung unserer badischen Anlage von Bedeutung ist.

Die Förderkapazität der Schächte ist in Wirklichkeit auch nicht annähernd zu 85 % ausgenutzt. Wir können sie durch Belegschaftsvermehrung erheblich steigern. Außerdem kann, wenn die Entwicklung es erfordert, durch einen zweiten Motor die Leistungsfähigkeit der Fördermaschine um ungefähr 50 % erhöht werden.

Sachverständiger Lotz: Die Leistungsfähigkeit der Hauptförderschächte der zum Konzern der Preußischen Bergwerks- und Hütten A. G. (Preußag) gehörigen und noch im Betrieb befindlichen Schachtanlagen beträgt bei einer die Regel bildenden achtstündigen Förderschicht jährlich 7 000 000 dz eff. = rund 900 000 dz  $K_2O$ . Sie kann durch Einlegung einer zweiten Schicht und durch entsprechende Vermehrung der Belegschaft auf etwa das Doppelte gesteigert werden. Die zweiten fahrbaren Ausgänge der als Doppelschachtanlagen ausgebildeten drei Werke, die bei Störungen in den Hauptschächten oder aus anderen Gründen vorübergehend zur Förderung herangezogen werden, können z. T. nur die